



**DER SCHWARZE  
WAL VOM FEHMARN SUND**





**W**er erinnert sich noch an Oberst Meinrath aus Wien? Nach unrühmlicher Laufbahn wurde er bei Ausbruch des deutsch-dänischen Krieges nach Schleswig-Holstein abgeschoben. Hier kommandiert er eine militärisch völlig wertlose Raketenbatterie. Die Generäle freuen sich schon, wenn sie sagen können: "Wieder tolles Feuerwerk gemacht heute!" Im Nachbarabschnitt befehligt der bayrische Korporal Wilhelm Bauer eine normale Kanonenbatterie, die Meinrath als "Knödelschleudern" verspottet.



Aus verschiedenen Gründen ist dem Herrn Oberst die Munition knapp geworden. Da der Nachschub ausblieb, hat er sich selber nach Ersatz umsehen müssen. Zufällig las er in der Kieler Zeitung ein Inserat: „Knall & Co., Raketen und Feuerwerkskörper aller

Art.“ Sofort hatte er sich dort eine ganze Wagenladung Raketen bestellt, obwohl ihn die Digidags, seine Adjutanten, davon abhalten wollten. Heute nun sind die Raketen angekommen. „Ich glaube nicht, daß wir das Zeug gebrauchen können, Oberst.“





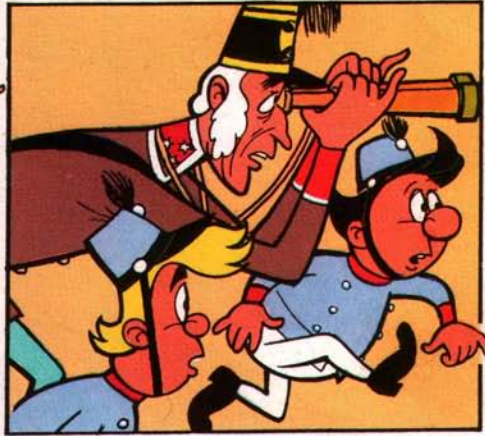
„Lesen Sie doch, was da steht: ‚Chinesische Zauberraketen, Spezial-Farbmischung. Achtung! Nur im Freien entzünden! Drei Meter Abstand halten! Trocken lagern.‘ Das ist doch nur etwas fürs Neujahrsfest.“



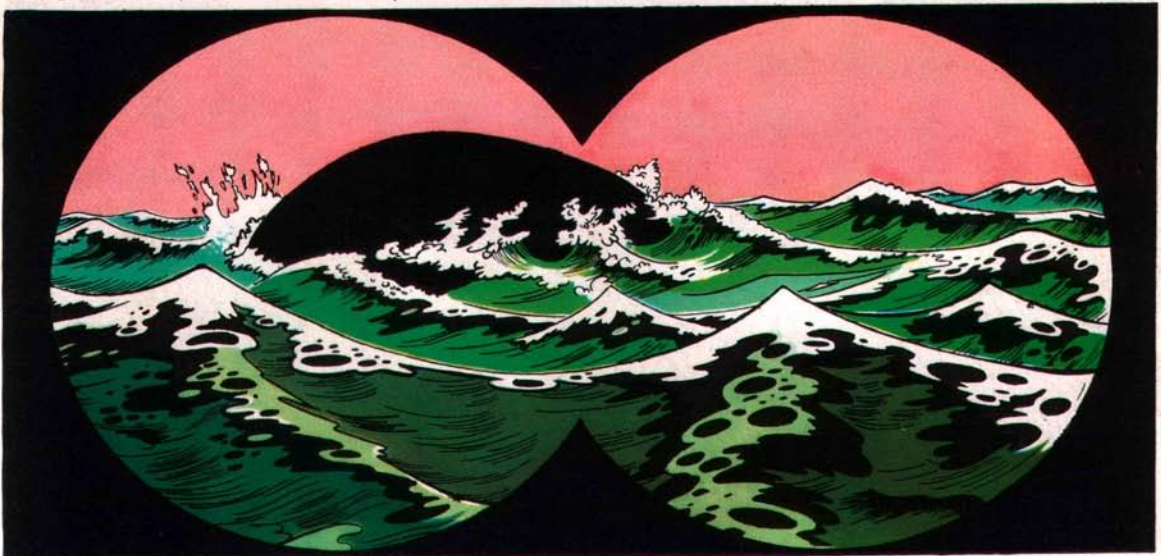
„Bei der hiesigen Schlamperei ist das ganz Wurscht. Was hab' ich schon weiter zu tun, als mit den Raketen Salut zu schieß'n oder Signale zu geb'n bei der Nacht.“



„Ich möcht's den Dänen zu gern amal zeigen, wer der Meinrath is. Aber der Herr General laßt mi ja net.“ — Da meldet ein Soldat, ein sogenannter Mel-der: „Herr Oberst, unbekanntes Schiffsobjekt nähert sich der Küste!“



„No, schauen wir's uns amal an, das unbekannte Schiffs-objekt. Da legst di nieder! Was sagt's ihr denn dazu, Adjutant'n?“ — „Das ist ein dänisches Unterseeboot!“



Die Sache ist nämlich so. Vor ein paar Wochen hat der Korporal Bauer, derselbe, der die „Knödelschleudern“ kommandiert, dem eigenen Generalstab die Pläne für ein von ihm erfundenes Unter-

seeboot vorgelegt, ist aber abgewiesen worden. Nun vermuten die Digidags, daß die Dänen irgendwie Wind davon bekommen haben und ihnen mit dem Bau dieses Bootes zuvorgekommen sind.





Meinrath überlegt: „Soll ich, oder soll ich net? Ach was, ich tu's. Falsch wird's schon net sein. — Seid's so gut, Kanoniere, und schieß'ts amal!“



„Meinen Sie wirklich, daß wir mit diesen chinesischen Wunderkerzen das Tauchboot kaputt kriegen?“ — „Davon hab' ich nix g'sagt. Ich möcht's denen bloß amal zeigen, den Hallodris, den windigen, daß der Meinrath kanen Spaß versteht.“



Aus dem Werbeprospekt der Firma Knall & Co.: „Sonne, Mond und Sterne werden blaß vor Neid, wenn Sie Knall's sensationelle Spezial-Farbenmischung verwenden. Größte Wirkung durch infrapara-elliptische Strahlendiffusion. Auch Spezial-Sortiments für Farben-

blinde. Fordern Sie großen Sonderkatalog über Feuerwerkskörper, Wühlmauspatronen und Insektenpulver an. Kein Verkauf an Personen, die der Militärflicht noch nicht genügt haben.“ Wie man sieht, haben Knall & Co. wirklich erstklassige Ware geliefert.





Jetzt kommt auch der Knödelschleudern-Kommandant angerannt.  
„Sapperlot, Herr Oberst Meinrath, hat's vüilleicht an Waffen-

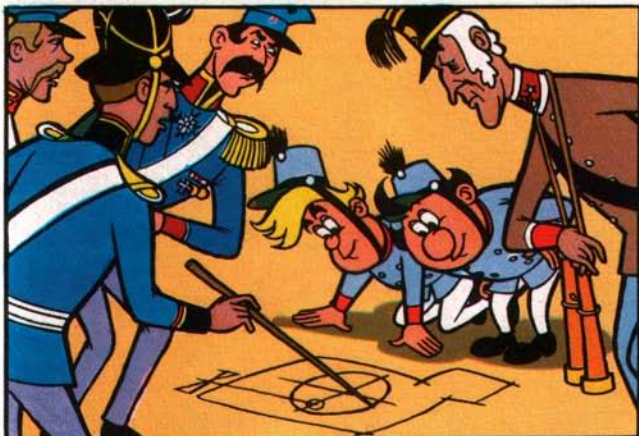
stillstand geb'n, daß Sö so an Freudenfeuerwerk ang'zunden  
hob'n?" — „Aber ich bitt' Sie, Korporal. Schauen S' nur ...“



„... was dort daherg'schwommen kommt, is an  
dänisches Unterseeboot!“ — „Sakra, dös glaub' i  
net. Dös wär ja a unerhörter Skandal, wär dös ja!“



Es sind auch ein paar Offiziere vom Generalstab da, die natürlich alles besser  
wissen wollen und fürchterlich lachen. „Ein Unterseeboot! Warum nicht gleich der  
alte Neptun zu Pferde!“ Bauer ärgert sich über diese alberne Bemerkung.

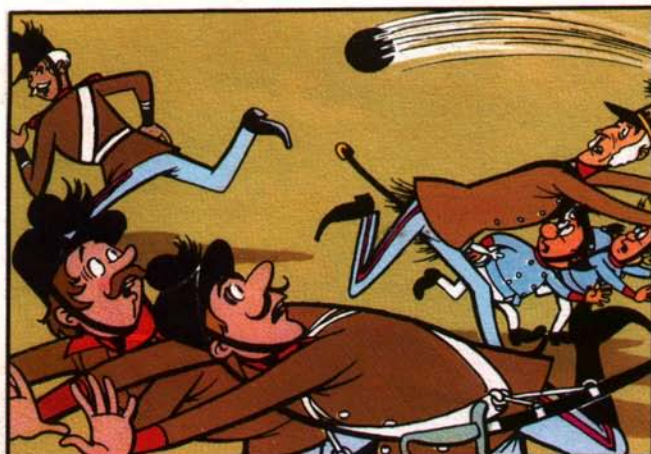


„Dös is fei gar nix zum Lachen, so a Unterseeboot! I werd' Eahna amal  
zeig'n, wie i mir mei eisernes Seehunderl g'dacht hob'. I wollt's Brand-  
taucher nenna, weil's feindliche Schiffe hat in Brand setzen soll'n.“



„Schluß jetzt mit dem Unsinn, Korporal Bauer! Denken  
Sie daran, daß eine Kommission von Kieler Professoren  
Ihre Vorschläge als undurchführbar abgelehnt hat.“





Hat der Meinrath den Dänen zeigen wollen, daß er keinen Spaß versteht, so zeigen ihm die Dänen jetzt, daß sie auch keinen Spaß verstehen. — „Geh't in Deckung, liebe Leut', ich find', das geht a bisserl zu weit!“



Meinrath hat recht. Wer wird auf ein harmloses Feuerwerk gleich mit Kanonenkugeln antworten! Eine Kiste mit Raketen von Knall & Co. erhält einen Volltreffer.



„Oh, wie schade, Dag! Nun geht die ganze wundervolle Spezial-Farbenmischung auf einmal in die Luft!“ — „Einige Kisten sind

noch unbeschädigt. Wir wollen versuchen sie zu retten.“ — „Seid's nur vorsichtig, Bub'n. Bleibt's immer schön in Deckung!“



„Der Meinrath braucht uns doch keine Ratschläge zu geben. Wir wissen sehr gut, wie man sich anschleicht.“ — „Achtung, Dig, die Kiste da nehmen wir! Sie hat aber schon an einer Ecke Feuer gefangen!“



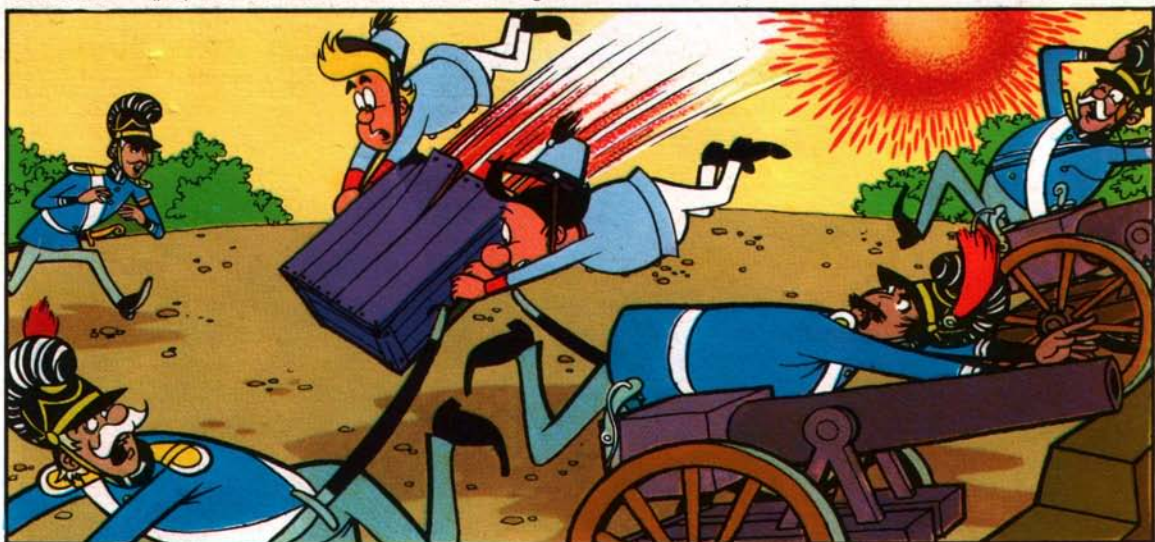
Wie man sieht, hätten die Digidags lieber die Finger von der Kiste lassen sollen. Knall & Co. werden von den beiden sicherlich kein Dankschreiben bekommen.





„Ich hätte jetzt große Lust, dem Admiral die Kiste auf den Kopf zu werfen!“ – „So, und wie willst du ohne sie weiterfliegen,

du Schlauberger? Nein, wir müssen schon abwarten, wo die Kiste uns hinwirft.“ Dag ist hier wieder einmal der Klügere.



Sie haben Glück, daß sie nicht irgendwo in der Ostsee, sondern bei den Knödelschleudern landen. Bauer kommt gerade angerannt

und fragt verstört: „Ja mei, was macht's ihr denn für Sach'n?“ – „Wir wollten das Stück hierher nicht zu Fuß gehen“, sagt Dig.





Bauer ist so gelaufen, weil er nun auch das Feuer eröffnen muß. „Und das alles nur, weil der Meinrath unbedingt zeigen wollte, wer er ist.“ — „So fängt es immer an, Dig.“



„Der Meinrath wird gleich sehen, daß bayrische Knödel mehr taugen als seine Knallfrösch.“ — „Laden Sie ihn doch zum Mittagessen ein. Wir fänden das besser als diese sinnlose Knallerei.“



„Das war aber schlecht gezielt. So werden die Dänen Ihre bayrischen Knödel niemals kennenlernen.“ — „Zumal jetzt auch noch

ein dicker Nebel aufkommt, in dem die Schiffe im Nu verschwinden sein werden.“ — „Sakra, heut' geht aber auch alles verquer!“



„Malefiz-Kugelspritz'n, damische! I schlag's umanand! Davor hat doch niemand kanen Respekt net!“ — „Nur nicht aufregen, Herr Korporal! Die Dänen haben ja auch nichts weiter getroffen als Oberst Meinraths Knallfrösche.“



„Aber a Unterseeboot haben's, dös wurmt mi. Glei nehm' i mei Modell und geh' damit zum Herrn General und zeig's eahm noch amal. Anschau'n muß er sich's!“





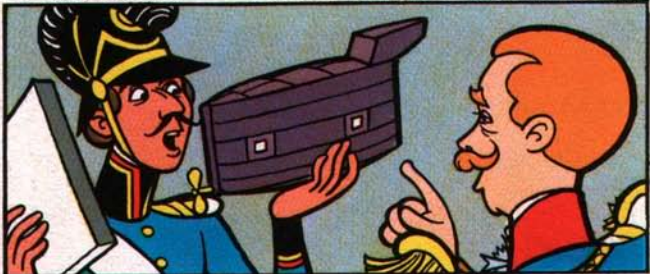
Gesagt, getan. Bauer klemmt sich sein Modell unter den Arm und stiefelt los, Richtung Generalstab. Dig und Dag gehen mit. Unterwegs kommen sie bei Oberst Meinrath vorbei. „Nanu, Herr Oberst, noch immer restlos am Boden zerstört?“



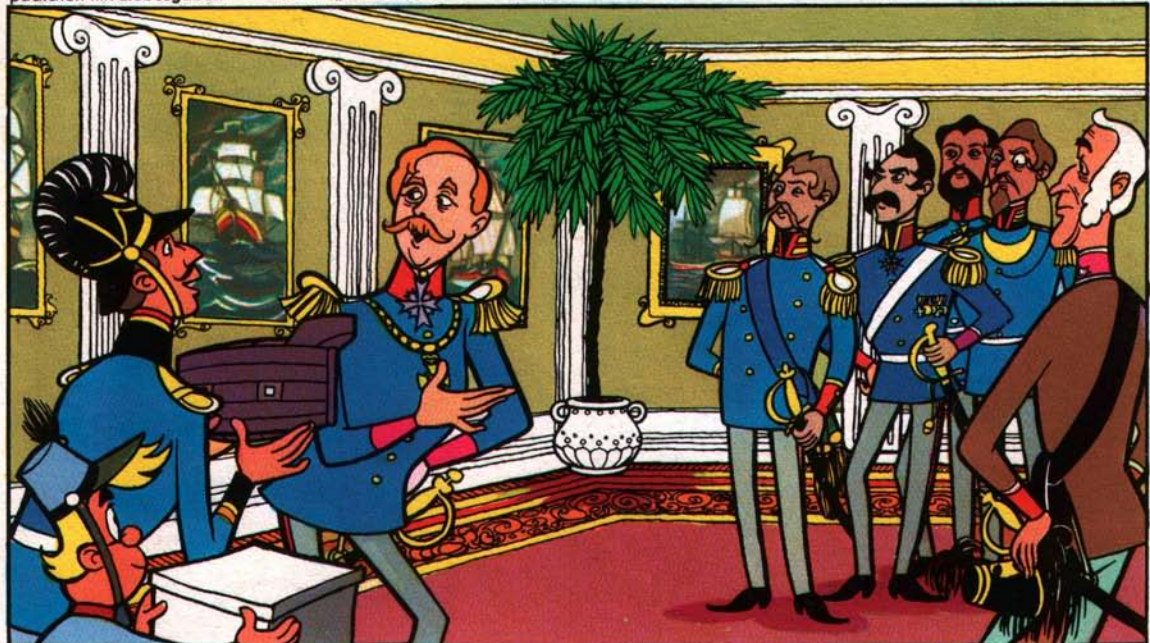
„Wo wollt's denn hin mit dem Herrn Korporal, ihr zwei beid'n?“ — „Zum Generalstab. Wichtige Sache!“ — „Da komm' ich mit. Hier g'fallt mir's net mehr.“



Im Generalstab. General: „Na, mein lieber Bauer, was bringen Sie mir denn da Schönes? Vielleicht Feldpostpöckchen mit Liebesgaben?“ — Bauer: „Zu B'fehl, nein!“



General: „Nee? Was denn sonst?“ — Bauer: „Herr General, die Dänen hab'n an Unterseeboot!“ — General: „Na, und? Ist es das etwa?“ — Bauer: „Na, dös hab i erfund'n. Wir brauchen unbedingt auch an eisernes Seehunderl.“



General: „Leuchtet mir ein. Was diese ollen Wikinger können, können wir auch. Kommen Sie mit ins Hauptquartier und führen

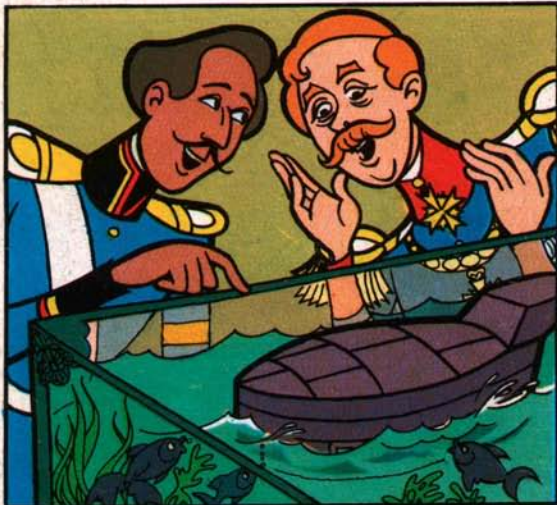
Sie uns Ihr Modell mal vor.“ Bauer folgt dem General in eine große Hotelhalle, wo sich auch schon Meinrath eingefunden hat.





Wo kann man ein Tauchbootmodell am besten ausprobieren? In einem Aquarium natürlich, weil es da von allen Seiten zu sehen ist.

„Die armen Fische! Sie denken bestimmt, es kommt ein gefräßiger Raubfisch.“ — „Wir setzen sie nachher wieder hinein, Dag.“



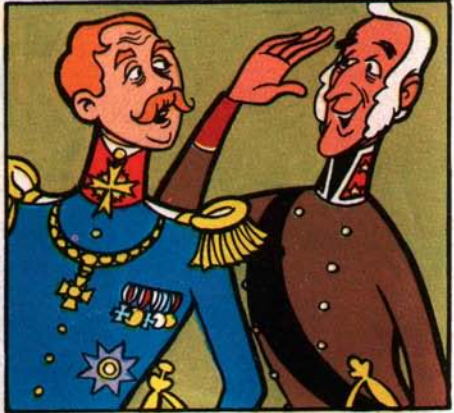
„Schauen S' her, Hegr General. Dös wär's also, wann's schwimmt.“  
— „Na, und? Das kann jedes Schiff. Lassen Sie es tauchen.“



„Bitt' schön, Herr General. I brauch' nur an Hahn zu öffnen und a wenig Wasser als Ballast einzulass'n, nachher taucht's unter.“



„Wann's wieder auftauchen soll, muß man's Wasser nur herauspumpen.“ —  
„Leuchtet mir ein, mein lieber Bauer. Werde mich dafür einsetzen, daß Ihr Tauchboot gebaut wird. Es wird nur schwer sein, das geheimzuhalten. Hier wimmelt es von dänischen Spionen.“ Meinrath denkt: „Spionaschabwehr übernehm' ich!“

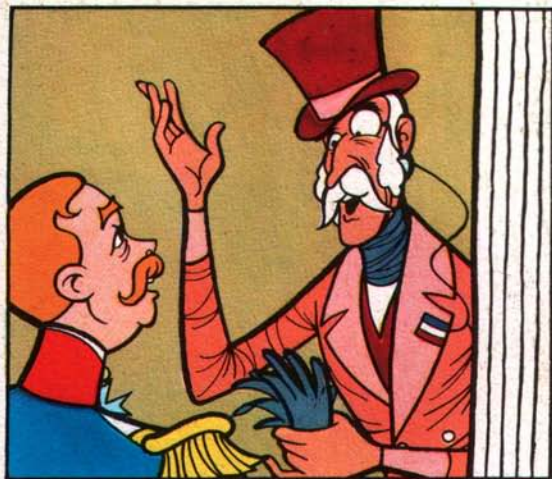


„Wann der Herr General g'statten, mit denen Spionen wird der Meinrath schon fertig werden. Als ich noch Chef vom Abwehrbüro in Wien war, haben's alle vor mir gezittert.“ — „Hm, ich weiß nicht recht...“





„Warten S', Herr General, ich zeig' Ihnen ein paar Verkleidungs-tricks von mir. Da sehen S' am besten, was für ein verflixter Kerl ich bin.“ — „Na schön, dann zeigen Sie mal, was Sie können.“



„Höllau, Mister General, ahr ju erkenning mi ägein? Da stau-nen S', wie schnell sich der Meinrath in einen englischen Mister verwandelt hat, gelt? Aber das war noch gar nix.“



„Jestatten S', Brösicke, Kaminfeger aus Berlin! Den Spion möcht' ich sehn, der den Meinrath in dieser Mask'n wiedererkennt. Aber ich hab' noch was!“



„Alle Mann in die Steuerbordkombüse zum Ankerlichten, Bücklingssschwarm in Sicht!“ — „Als aller Seebär gefallen Sie mir bis jetzt am besten.“ — „Ja, Sie sehen aus, als wären Sie schon oft auf Bücklingsfang gewesen.“



„Bon, und wie gefallen ich Sie als Marquis de la Vermotte Canapee? Da sehen S', es gibt nix, was der Meinrath nicht könn't. Wann ich mich als Taucher verkleid'n tät...“



„Danke, danke, Herr Oberst. Diese Proben Ihrer Verwandlungskunst ge-nügen mir schon. Verkleiden Sie sich mal als Bücklingsfischer, und beob-achten Sie die dänische Flotte. Ich stelle Ihnen ein Boot zur Verfügung.“





Warum befahl wohl der General dem Oberst Meinrath, die dänische Flotte im Auge zu behalten? Jedenfalls vermutete er schon etwas, worüber ihm Meinrath nur Gewißheit bringen sollte. Warten

wir solange, bis der Oberst in See sticht und seine ersten Beobachtungen macht, dann wissen wir's auch. „Aber nehmen Sie sich in acht, dahinten ist wieder das Unterseeboot!“



„Aber je länger ich hinsehe, desto mehr komme ich zu der Ansicht, daß es sich um einen Walfisch handelt.“ — „Was d' nur

wieder red'st, Dag. Ich hab' in der Schul'n g'lernt, daß es in der Ostsee kane Walfisch' net gibt. Alsdann, was wär's sonst?“



Der Oberst bleibt also bei seiner Meinung und begibt sich auf seine erste Patrouillenfahrt. Den Dagedags trägt er auf, an Land auf verdächtige Personen und Zeichen zu achten. Als er sich

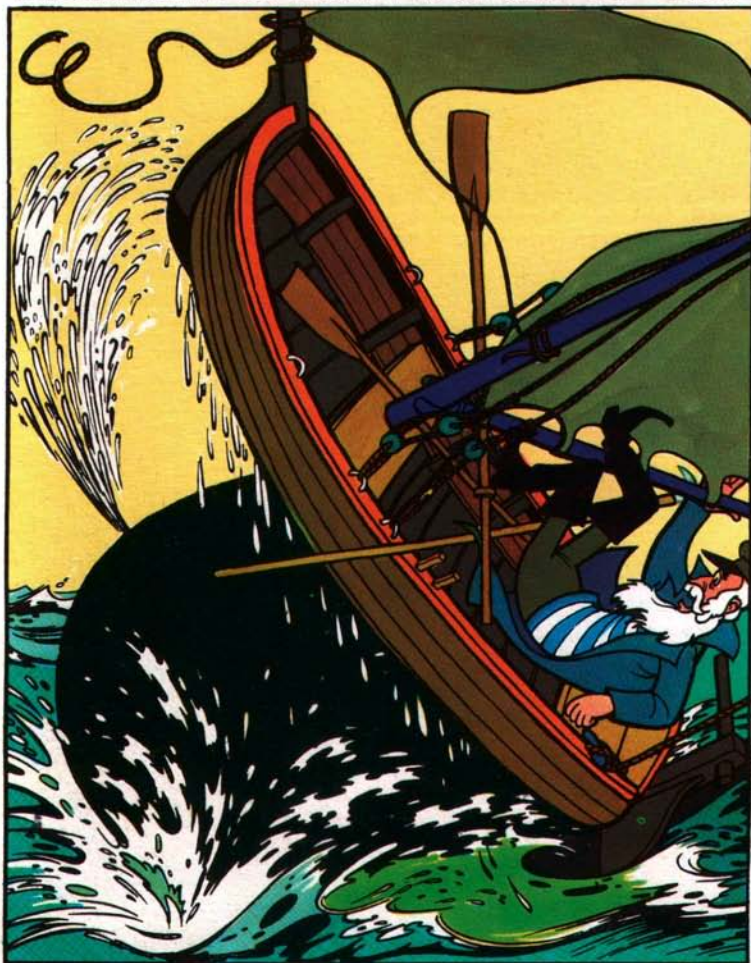
dem dänischen Flaggschiff nähert, sieht er etwas sehr Merkwürdiges. „Da schau her, das san doch Lichtsignale! Da steht also der Admiral mit Spionen auf dem Festland in Verbindung!“





Dos war's also, was der General vermutet hatte! Meinrath hat einen kühnen Plan. „Ich werd' hinüberfahr'n und dem Admiral

an bisserl auf den Zahn fühl'n. Als Fischer erkennt er mich ja net. — Ui jegerl, das Tauchboot! Es kommt grad' auf mich zu!“



„Das gib'ts doch gar net, an friedliches Fischerboot so mir nichts, dir nichts anzugreif'n! Ich werd' mich beim Admiral beschwer'n, hört ihr's, Piratenbagasch', elendige!“

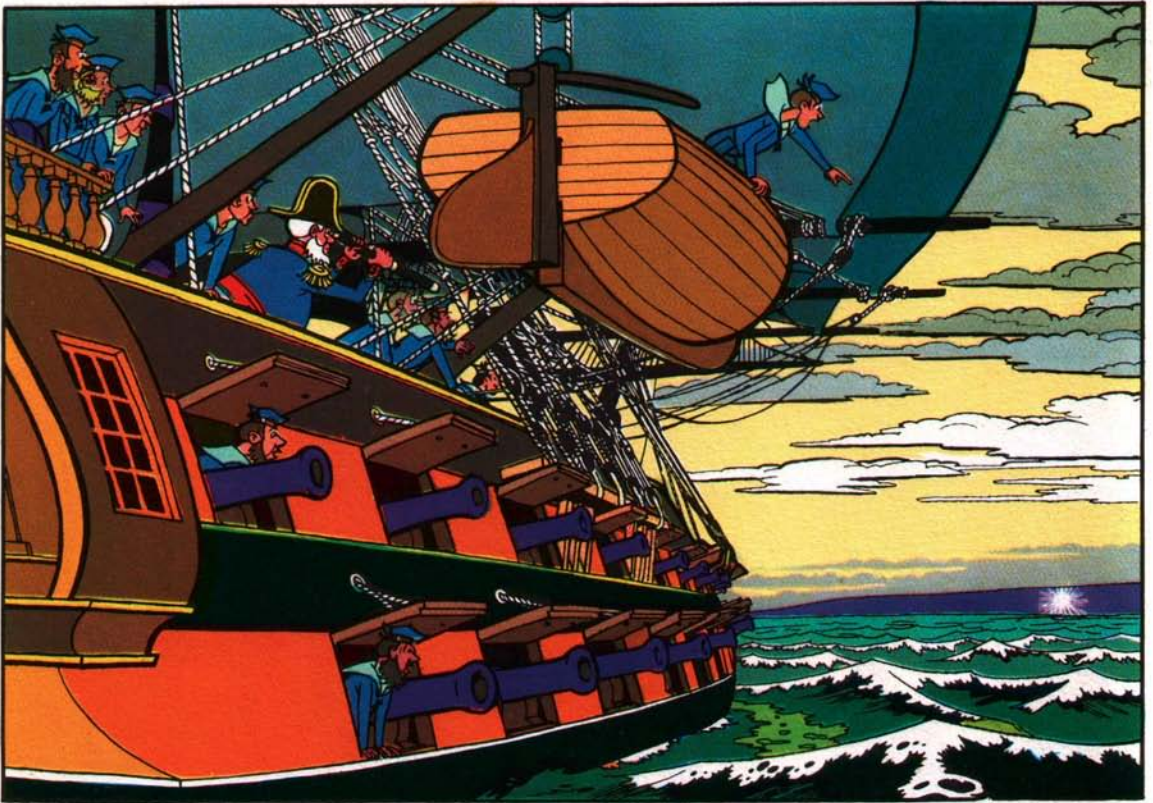


„Wann meine Verkleidung net so gut wär, möcht man glauben, die wissen, wer der Meinrath is'. Aber das kann net sein...“



„Die wissen alle noch net, wer der Meinrath is', sonst würden's das net mit mir machen.“





Hier sehen wir mit aller Deutlichkeit, wie die dänische Spionage funktioniert! Auf die Lichtsignale des Admirals antwortet ein an Land befindlicher Spion. Der Admiral, es ist niemand anders als

Nils Nilsen, entziffert die Meldung. „Die Deutschen haben ein Un-ter-see-boot...“ Man kann wohl sagen, daß der dänische Nachrichtendienst recht gut auf dem laufenden ist.



Der aufmerksame Leser wird längst erkannt haben, daß das angebliche dänische Unterseeboot wirklich nur ein in die Ostsee

verirrter Wal ist, wie die Dagedags vermuteten. Dieser Wal ist zu allerlei Späßen aufgelegt. Paßt nur auf, was er jetzt macht.





Mit seinem breiten Buckel rammt er das Admiralsschiff, daß alles nur so durcheinanderpurzelt. „Das deutsche Unterseeboot!“ schreit Nils Nilsen. Durch einen besonders niederträchtigen Zufall fliegt seine Signallaterne genau in ein offenes Teerfaß.



Schrecklicher Qualm breitet sich aus. „Wir sind getroffen! Wir brennen! Wir gehen unter mit Mann und Maus!“ schreien die kräftig durchgeschüttelten Seehelden.



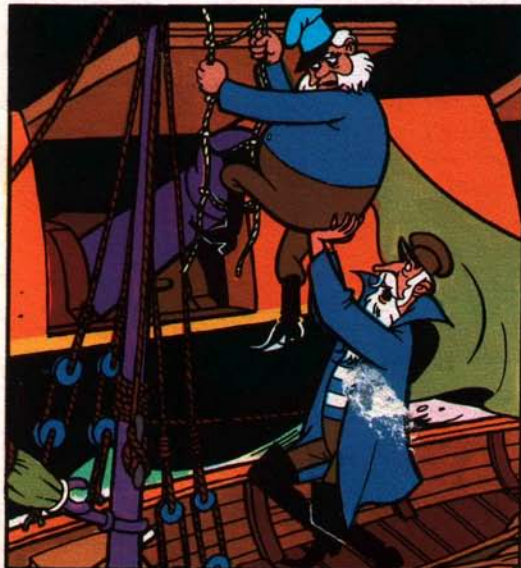
Als aber das Schiff nicht untergeht und man das qualmende Teerfaß entdeckt und über Bord geworfen hat, sagt der Admiral: „Das war sicher nur ein Probeangriff. Ich werde mich als Fischer verkleiden und mir das Ding einmal von nahebei ansehen.“ Die Mannschaft murrte: „Faule Ausrede! Er will sich nur verdrücken.“





Wie gerufen für den Admiral erscheint da Meinrath mit seinem Boot längsseits. „Seemann ahoi! Würdest du mich wohl hinüber an Land bringen? Mir ist mein Kahn abgesoffen, und die Dänen

haben mich aufgefischt.“ Der Meinrath denkt: „Aber geh', mich machst doch net dumm. Du bist an Spion.“ Laut sagt er: „Bitt' schön, komm nur. Ich bring' dich schon dahin, wo du hing'hörst.“

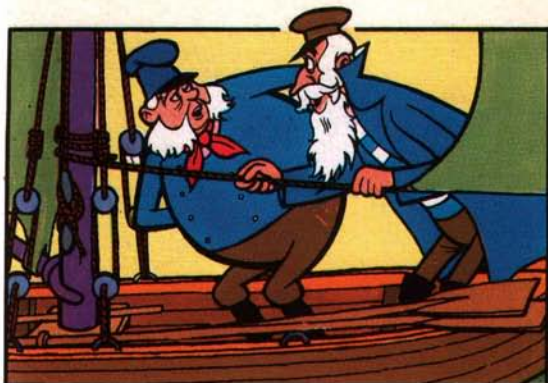


In der Eile hat man eine zu kurze Strickleiter erwischt. „Nanu, wie geht's denn hier weiter?“ — „Ganz einfach. Du mußt nur anen sehr großen Schritt mach'n. Ich paß schon auf.“



„Hoppla, das war aber a bisserl ung'schickt! Na ja, du bist halt auch net mehr der Jüngste und net mehr g'wohnt, so große Sprüנג' zu machen.“ Den Admiral wurmt diese Anrede so, daß er sich vergißt.





„Du spinnst mir ein schlechtes Garn, du oller Klabautermann! Wer sagt dir, daß Nils Nilsen schon zum alten Eisen gehört?“ — „Soso, der Nilsen san S'? Aber kane Angst, ich verrat' nix.“



Meinrath zerspringt fast vor mühsam unterdrückter Freude. „Wird der General Augen machen, wann ich ihm den Admiral als G'fangenen bringen tu'l!“ denkt er. „Das ist g'wiß mein Meisterstück.“



Plötzlich taucht vor ihnen wieder der mächtige Rücken des Wals auf. „Sofort wenden — das deutsche Unterseeboot!“ schreit Nils

Nilsen, und: „Das dänische Tauchboot!“ schreit der Meinrath gleichzeitig. Im nächsten Augenblick schon stutzen die beiden.



„Wir Dänen haben überhaupt kein Tauchboot. Ich als Admiral muß das doch wissen.“ — „Aber gehn S', die Deutschen haben erst recht noch kans. Ich weiß das ganz genau.“



„Aha, also ein Spion sind Sie!“ — „Ich muß doch sehr bitt'n, Herr Admiral! Ich bin der Herr Oberst Meinrath, der Abwehrchef. Der Spion san Sie!“ Während sich die beiden Meisterspione gegenseitig entlarven, nimmt der Wal einen gehörigen Anlauf für einen neuen Angriff. Er macht das aber wirklich nur aus reinem Spaß.





Durch seinen Rammstoß wird die Unterhaltung jäh unterbrochen. „Wann das kan dänisches Tauchboot net is und auch kan deut-

sches, nachher is es vielleicht doch an Walfisch!“ durchfährt es Meinrath. Ähnliche Gedanken hat auch der Admiral Nils Nilsen.



„So dumm kann auch nur eine Landratte sein und einen Wal für ein Tauchboot halten!“ — „Sie san ganz schön deppert, Herr Admiral, daß S' auch hereing'fallen san.“



Der Wal hat Mitleid mit den beiden Schiffbrüchigen und nimmt sie auf seinen Rücken. „So ane schlechte Spionasch wie die Ihrige is mir mein Lebtag noch net begegnet.“ — „Das müssen gerade Sie sagen, nöch?“



„Denken S' nur net, daß Sie den Meinrath schon kennen! Den sollten S' nur erst richtig kennenlernen! Es möcht' Ihnen ewig

leid tun.“ — „Dieses Garn kenne ich schon, Sie lächerlicher Süßwassermatrose. Das ist doch alles man bloß Angeberei, nöch?“





Unter dem Kiel des Admiralsschiffes wegtauchend, lädt der Wal seine Passagiere wieder ab. Da er ein friedlicher Fisch ist, kann

er nicht ahnen, welchem Schicksal er Meinrath ausliefert. „Unser Admiral ist ein Teufelskerl! Was der alles macht!“



„Steht da oben nicht herum und glotzt! Holt mich und meinen Gefangenen sofort an Bord!“ — „Da nützen S' die Lage aber fein aus!“



„Na, was dachten Sie denn, Sie oder Dummbüdel? Ich hab' doch kein Altersheim für gescheiterte Spione nich, nöh?“





„So, und jetzt sollst du mich erst mal kennenlernen, du oller Garnspinner! Gib's zu, du wolltest mich bloß von Bord locken

mit deiner Falschmeldung von dem angeblichen Unterseeboot!" — „Nun hören S' amal, Herr Admiral, wie reden S' denn mit mir?"



„Er will nicht gestehen! In das Faß mit ihm!" — „Ich protestier'! Das könnt's doch net mach'n mit mir, Leut', so hört's doch!"



Das ist das Bild, das sich den Digidags bietet, als sie durch ihr Fernglas blicken. Sie haben alles mit angesehen.



Sie springen in ein mit einer Harpune ausgerüstetes Fischerboot, um ihrem bedrängten Vorgesetzten zu Hilfe zu eilen. „Wir müssen

ihm aus der Klemme helfen, Dig!" — „Ich hab' keine Angst, das schaffen wir schon. Mach die Harpune klar zum Abschub, Dag."





„Harpune – los!“ Dig und Dag sind nicht umsonst bei Meinraths Raketenbatterie gewesen. Wenn zu Beginn dieser Geschichte auf den geringen militärischen Wert dieser Einrichtung hingewiesen wurde, so heißt das belleibe nicht, daß sie völlig unbrauchbar ist.

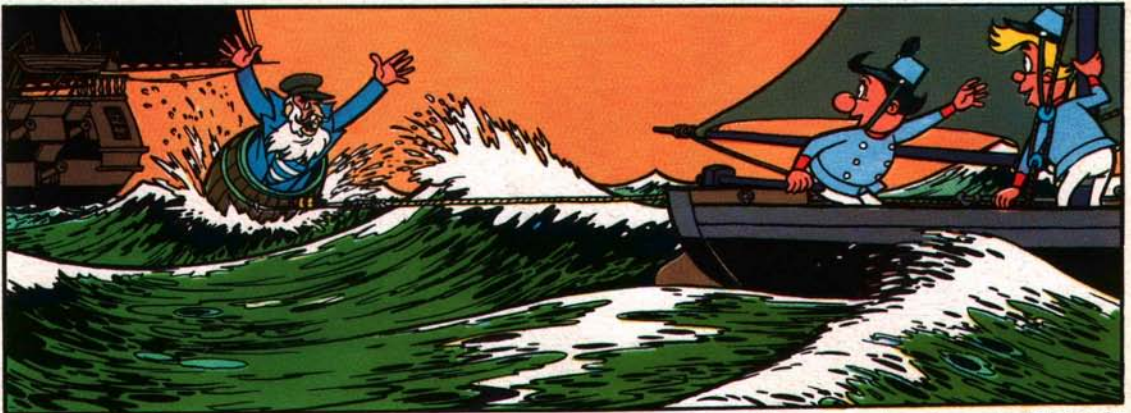
Das bilden sich nur die Generäle ein. So eine raketengetriebene Harpune läßt sich zum Beispiel sehr gut zur Rettung Schiffbrüchiger verwenden. Schon zweimal haben die Digedags mit ihrer Hilfe havarierte Fischerboote an Land ziehen können.



Haargenau wird das Faß getroffen. „Da kenn' ich mich net mehr aus! Nun schießen's schon von Land aus auf mich. Kennen die denn den Meinrath net?“



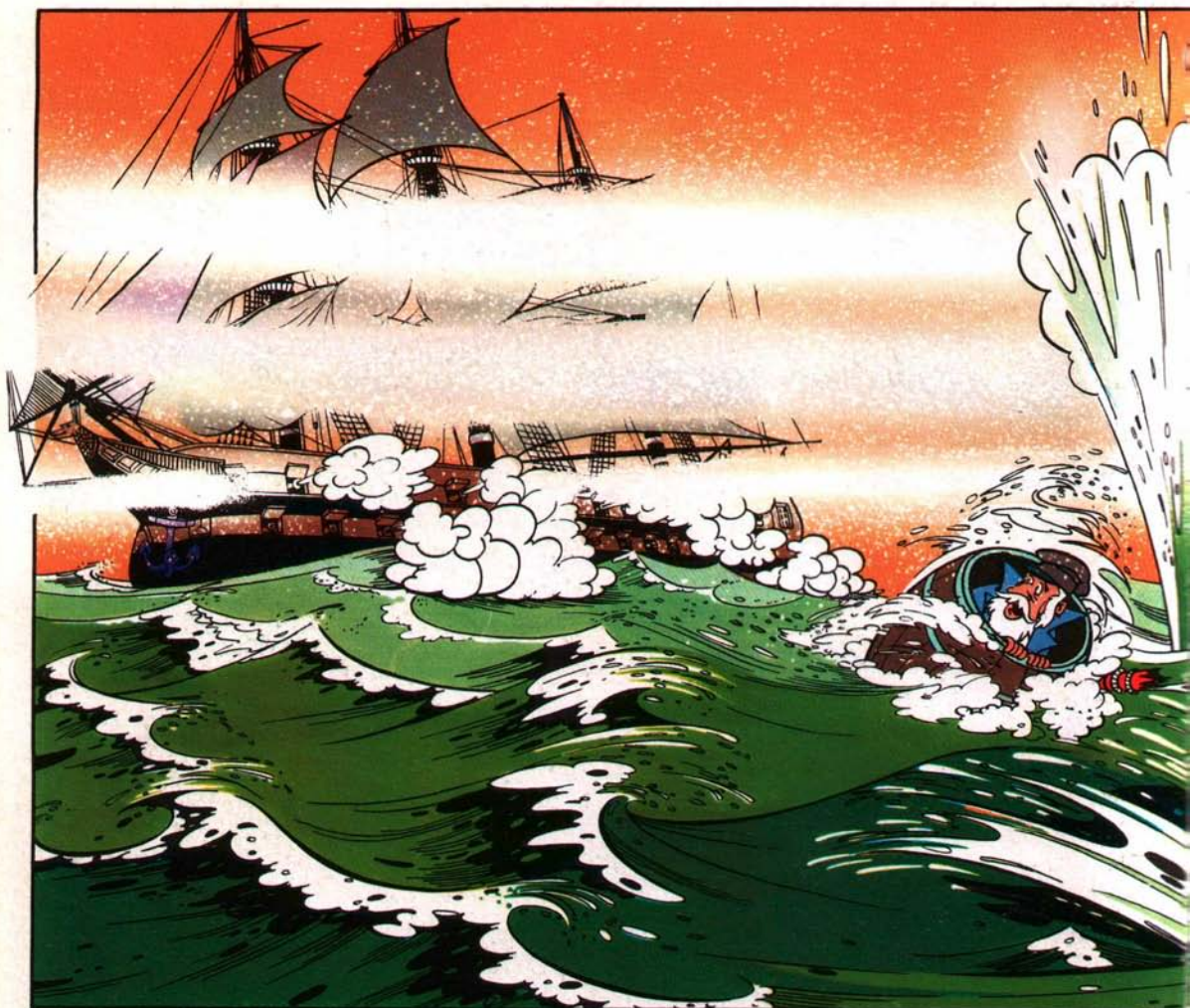
„Wenden, Dig! Das Ruder hart Steuerbord!“ – „Als ob ich nicht selber wüßte, was ich zu tun habe. Spiel du dich doch nicht immer als Kapitän auf, wenn ich mit dir zusammen in einem Kahn sitze, Dag. Ich kann das nicht ausstehen.“



„Ja, seid's denn ganz und gar narrisch g'worden, ihr zwei? Das könnt's doch mit eurem Oberst Meinrath net mach'n!“ – „Ent-

schuldigen Sie schon, Herr Oberst, aber eine andere Möglichkeit gab es leider nicht, Sie aus der Klemme zu ziehen.“





„Feuer frei!“ befiehlt der Däne,  
denn hier kennt er keinen Spaß.  
Und bei jeder Spritzfontäne  
denkt der Meinrath: „Gleich gibt's Späne!“  
und verkriecht sich in sein Faß.

Sausend, unter Feuerblitzen,  
fliegen Kugeln durch die Luft.  
Hier vergeht die Lust zu Witzen,  
wenn die Schüsse auch nicht sitzen  
und das Pulver nur verpufft.

Aber das ist auch nicht wichtig,  
denn entscheidend bleibt der Schluß:  
Dieser Vorfall war doch nichtig,  
und es ist bestimmt nicht richtig,  
daß man da gleich schießen muß.



„Gerettet, Dag! Aber nur, weil der Nebel wieder dazwischenkam.“  
— „Zieht zuerst den armen Oberst Meinrath an Land, Soldaten,  
er muß doch schrecklich seekrank sein.“ — „Aber geht's! Ich und

seekrank! Da kennt's aber den Meinrath schlecht. Wo ich als  
Leutnant Kommandant von einem Donaudampfschiffahrtskontroll-  
aviso g'wesen bin! Beeilt's euch, ich muß sofort zum General!“





Seien wir doch einmal ehrlich:  
War das Ganze denn so schlimm?  
Meinraths Pläne waren schwerlich  
für den Admiral gefährlich.  
Unberechtigt ist sein Grimm.

Zorn macht blind, heißt eine Regel,  
und das ist auch Meinraths Glück.  
Denn durchschlug' solch ein Kegel  
seine Tonne unterm Pegel,  
käme er nie mehr zurück.

Meinrath wird an Land gezogen;  
er steigt aus mit weichen Knien.  
Bald drauf glätten sich die Wogen —  
weil Nils Nilsens Zorn verflohen,  
schießt er auch nicht mehr auf ihn.



„Melde gehorsamst, bitt' schön, Herr General, Spionaschtauftrag ausg'führt. Ich hab' ...“ — „Lassen Sie das. Ich kann Sie als Abwehrchef nicht gebrauchen.“



„Ihre Personalakten aus Wien sind angekommen. Ich habe sie mir mal angesehen. Einfach katastrophal! Aus diesem Grunde habe ich mich nach einem neuen Abwehrchef umgesehen. Hier ist er: Major von Treskow aus Berlin!“





**D**amit hat die Spionageabwehr nicht gerechnet. Von Land aus ist das fertiggestellte Tauchboot wirklich gut bewacht. Aber von der Wasserseite?

**E**s gibt eben auch Leute, die sich selbst im Februar in die eisige Flut wagen. Zum Beispiel die harten Männer vom Eskimo-Klub. Ist der Täter einer von Ihnen?